

Ausgeglichene Stadtkasse ermöglicht neue Projekte

Das Budget für das kommende Jahr ist ausgeglichen. 2022 investiert die Stadtgemeinde 6 Millionen Euro in Projekte für ein lebenswertes St. Veit.

St. Veit/Glan | Der Gemeinderat segnete heute einstimmig den Budgetentwurf für 2022 ab: Die Gemeinden merken immer mehr, inwieweit die Auswirkungen der Corona-Krise an die Substanz gehen. St. Veit zählt erfreulicherweise zu den wirtschaftsstärkeren Gemeinden. Im Finanzierungsvoranschlag gibt es ein Plus von 1.156.000 Euro. Bei den Ertragsanteilen ist im nächsten Jahr eine Steigerung von 800.000 Euro prognostiziert. Das bedeutet aber nicht, dass St. Veit von der Krise verschont bleibt. Ausgabenseitig ist ein Anstieg bei den Zahlungen, welche die Stadtgemeinde an öffentliche Einrichtungen zu leisten hat, von rund 396.500 zu erwarten. Darunter fallen beispielsweise der Rettungsbeitrag, der Beitrag an den Kärntner Schulbaufonds oder der Beitrag zum Betriebsabgang der Krankenanstalten. Weiters wird es durch die im Nationalrat beschlossene ökosoziale Steuerreform zu Einnahmerückgängen kommen. Ein Überblick über das Jahr 2022:

Investitionen in die Infrastruktur

„Die zentrale Strategie der Stadtgemeinde St. Veit ist weiterhin der sorgsame Umgang mit dem bestehenden Vermögen und die weitere Verbesserung der städtischen Infrastruktur. Gerade Letzteres ist ein wesentlicher Faktor, um sich weiterhin als attraktiver Ort für Wohnen, Wirtschaft und Tourismus positionieren zu können“, schildert Bürgermeister Martin Kulmer. Er wird nächstes Jahr 6 Millionen Euro in Projekte investieren, rund die Hälfte fließt in die Fortführung der Sanierungsoffensive bei den Gemeindewohnungen Leopold-Polanz-Straße 23, 25, 27 und 29, Schillerstraße 1-16, Schützenstraße 50-58, Karl-Wagner-Platz 2-3 und Bahnhofstraße 38 und 40. Die Sanierung betrifft vor allem den Fensteraustausch und den Vollwärmeschutz bzw. die Kellerdecken- und Dachbodenisolierung. Bgm. Kulmer beschreibt: „St. Veit soll auch in Zukunft eine lebenswerte Stadt mit schönem und leistbarem Wohnraum sein. Die Stadt saniert laufend

die rund 1400 Gemeindewohnungen, um die Bausubstanz zu erhalten und die Energieeffizienz zu erhöhen. Bei gemeindeeigenen Wohnobjekten wird die Barrierefreiheit forciert: Wo es möglich ist, sollen bei bestehenden Wohnbauten Aufzüge nachgerüstet werden, damit Menschen auch im Alter bzw. bei Krankheit in ihrem gewohnten Umfeld bleiben können.“ Der erste nachträgliche Anbau eines Aufzugs wird nächstes Jahr beim Wohnhaus in der Leopold-Polanz-Straße umgesetzt.

Eine weitere Investition ist der Neubau des Hochbehälters Radinger: Als Ersatz für den bestehenden Wasserturm nahe des Krankenhauses plant die Stadtgemeinde mit einem Investitionsvolumen von 450.000 Euro einen neuen modernen Hochbehälter. Der Neubau ersetzt den alten Wasserturm aus dem Jahr 1889. Dieser wird den hohen Anforderungen der Versorgungssicherheit nicht mehr gerecht. Der neue Wasserspeicher hat wieder ein Fassungsvermögen von 200 m³ Trinkwasser und wird vorwiegend das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder und dessen unmittelbare Umgebung versorgen: Das Krankenhaus benötigt rund 55 m³ am Tag, ein durchschnittlicher Haushalt verbraucht im Schnitt etwa 200 m³ Trinkwasser pro Jahr. Die Versorgung der Bevölkerung und des Krankenhauses ist während der Bauarbeiten gesichert.

Die Sanierungsoffensive bei den Gemeindestraßen wird im kommenden Jahr ebenfalls fortgesetzt, die Asphaltdeckschicht der Martin-Rom Siedlung, vom Lientrattenweg und der Josef-Friedrich-Perkonig Straße wird um insgesamt 285.000 Euro erneuert. Zudem wird die öffentliche Beleuchtung weiter auf LED umgerüstet.

Städtebaulicher Wettbewerb in der Villacher Vorstadt

In St. Veit gibt es den Wunsch nach Wohnen im Eigenheim am Stadtrand bzw. im Stadtumland. Um dieser Nachfrage gerecht zu werden, soll eine neue Wohnsiedlung in der Villacher Vorstadt entstehen. Wie genau diese aussehen wird und wie das Areal am besten genutzt werden kann, entscheidet ein städtebaulicher Wettbewerb. Bei diesem Wettbewerb können Architekten aus ganz Österreich ihre Ideen, wie das zukünftige Lebens- und Arbeitsumfeld in der Villacher Vorstadt aussehen kann, einreichen. Hauptaugenmerk des Wettbewerbs sind Wohnzwecke, es können aber auch

Dienstleistungsflächen eingeplant werden – beispielsweise für Home Office, Coworking Spaces und Ordinationen. Es sollen unterschiedliche Wohnformen – von Reihenhäusern über Stadthäuser bis hin zum Geschosswohnbau – einen Lückenschluss zwischen der bestehenden Stadtentwicklung und dem Milleniumpark bilden. Das Gebiet grenzt an die Villacher Straße und liegt zwischen Milleniumpark und der Traditionsgärtnerei Sattler – insgesamt handelt es sich um ein Entwicklungsgebiet mit einer Größe von 5,5 Hektar. In der Planung werden auch Freiräume – wie Kinderspielplätze und Grünflächen – sowie moderne Mobilitätskonzepte berücksichtigt.

Digitalisierungsoffensive

Die Corona-Pandemie hat es gezeigt: Es wird immer öfter notwendig und es ist auch in vielen Fällen möglich, vieles digital zu erledigen – sei es beruflich oder privat. Der Ideenwettbewerb war der erste digitale Meilenstein der Stadtgemeinde St. Veit, im nächsten Jahr geht die Herzogstadt die nächsten Schritte in die digitale Zukunft.

Im Frühjahr wird die neue Gemeinde-App online gehen. Die moderne Serviceplattform ist ein direkter Draht zu den Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürgern. Informationen und Eilmeldungen werden zeitnah direkt auf das Smartphone der Bürger übermittelt. Neuigkeiten, Ankündigungen und Ereignisse können schnell und unkompliziert geteilt werden. Weitere Vorteile sind der einfache Zugriff auf Verordnungen, Kundmachungen und das Stadtjournal sowie aktive Erinnerungen für Veranstaltungen oder Mülltermine. Weiters sollen lokale Geschäfte und Vereine aktuelle Angebote oder News mit Mehrwert für die Bevölkerung posten können. Bürgermeister Kulmer betont: „Es ist mir ein großes Anliegen, St. Veit fit fürs digitale Zeitalter zu machen. Die vergangenen zwei Jahre haben aber auch gezeigt, dass es im digitalen Bereich noch viel zu tun gibt, weil die beste digitale Infrastruktur nichts bringt, wenn Menschen nicht in der Lage sind, selbige zu nutzen. Deshalb wird es im kommenden Jahr gemeinsam mit dem Verein fit4internet und der Volkshochschule Kärnten Workshops, die auf die Bedürfnisse von GemeindebürgerInnen in der Zielgruppe 60+ zugeschnitten sind, geben.“